

- Jac. Linz in Trier.** 8728
Der deutsche Wein. II. Jahrg. Nr. 1.
- G. S. Mittler u. Sohn in Berlin.** 8726/27
Wilhelm und Caroline von Humboldt in ihren Briefen. 1. Bd. Herausgeg. von Sydow. 9 M.; geb. 10 M.
- Hermann Paetel in Berlin.** 8722/23
Sammlung belehrender Unterhaltungsschriften für die deutsche Jugend. Herausgegeben in Verbindung mit Capelle von Vollmer.
Bd. XV. Meyer, Die Kriege Friedrichs des Grossen (1740—63). 2. Teil. 2 M.
Bd. XVI. von Koenigsmarck, Japan und die Japaner. 1 M 75 ♂.
Bd. XVII. Werner, Erinnerungen und Bilder aus dem Seelenleben. 1 M 75 ♂.
Bd. XVIII. Wegener, Nach Martinique. 1 M 50 ♂.
- G. Pierson's Verlag in Dresden.** 8724
Emirow, Moses, Jesus und Luther. 60 ♂; geb. 1 M 60 ♂.
Gunt-herr, Auf der Wanderfahrt. 1 M 25 ♂; geb. 2 M 25 ♂.
Rennecke, Liebes, Loses und Lustiges. 1 M 50 ♂; geb. 2 M 50 ♂.
Wilde, Heimatklänge und Pilgerweh. 3 M 50 ♂; geb. 4 M 50 ♂.
Geras, Menschenleben. 2 M; geb. 3 M.
- Kengersche Buchhandlung in Leipzig.** 8724
Böddeker, Die wichtigsten Erscheinungen der französischen Grammatik. 2. Aufl. 2 M 60 ♂.
— Das Verbum im französischen Unterricht. 75 ♂.
Buurman, Kurze Repetitorien für das Einjährig-Freiwilligen-Examen. Bd. 2, 3 u. 9 à geb. 1 M 50 ♂.
Mohrbutter, Hilfsbuch für den französischen Aufsatz. 2 M; geb. 2 M 80 ♂.
- Kengersche Buchhandlung in Leipzig** ferner: 8724
Robolsky-Meissner, Französische Handelskorrespondenz. 5. Aufl. 2 M 40 ♂; geb. 3 M.
Ulrich, Lateinische Novellistik des Mittelalters. 4 M.
- Gustav Schmidt (vorm. Robert Oppenheim) in Berlin.** 8731
Deutscher Kamera-Almanach 1906. Herausgeg. v. Loescher.
- Seitz & Schauer in München.** 8728
Below, Selbsthilfe bei Zahnweh. 50 ♂.
- Karl Siegismond in Berlin.** 8728
Gruenstein, Gott Zufall. 2 M; geb. 3 M.
- Carl Steinert in Weimar.** 8731
Kausch, Die Herstellung, Verwendung und Aufbewahrung von flüssiger Luft. 2. Aufl. 3 M 75 ♂; geb. 4 M 60 ♂.
- H. Stuber's Verlag (G. Rabitsch) in Würzburg.** 8733
Beiträge zur Klinik der Tuberkulose. Herausgeg. von Brauer. Bd. IV. Heft 2. 4 M 50 ♂.
- Bernhard Tauchnitz in Leipzig.** 8733
Hope, A Servant of the Public. (T. E. vols. 3842. 3843.)
- Georg Thieme in Leipzig.** 8730
Buxbaum, Kompendium der physikalischen Therapie. ca. 6 M; geb. ca. 7 M.
Oppenheimer, Grundriss der organischen Chemie. 4. Aufl. Geb. 2 M 40 ♂.
Wolff, Mechanismus und Vitalismus. 2. Aufl. 1 M.
von Ziemssen's Klinisches Rezeptaschenbuch. 8. Aufl. Geb. 3 M 50 ♂.

Nichtamtlicher Teil.

D. Schönwandt, Leitfaden der Buchführung für Buchdruckereien. Theorie und Praxis. Mit Anhang: Wert der Buchdruckereien.

164 Seiten und 31 Seiten Anhang. Preis 4 M.

Vor mir liegt zur Besprechung im Börsenblatt das oben angeführte Buch, das eigentlich den Titel »Leitfaden der doppelten Buchführung« haben müßte; denn dieses System will der Verfasser lehren. Das Buch zerfällt in zwei Teile, einen theoretischen und einen praktischen Teil. Der letztere enthält einen vollständigen Geschäftsgang einer Druckerei für die Dauer eines Monats mit beigelegten Auflösungen der Aufgaben und praktischer Vorführung der nötigen Geschäftsbücher. Als Anhang eine Abhandlung über den Wert der Buchdruckereien.

Beim Durcharbeiten des Buches habe ich den Eindruck gewonnen, daß der Verfasser mehr Theoretiker als Praktiker ist. Es ist ja bekannt, daß man fast in jedem Lehrbuch für Buchführung verschiedene Ansichten ausgesprochen findet; immerhin aber hasten dem Schönwandtschen Buche — so fleißig es auch ausgearbeitet ist — doch Mängel an, auf die aufmerksam zu machen im Interesse des Buches wie derjenigen, die nach diesem Leitfaden die doppelte Buchführung erlernen wollen, unbedingt nötig ist, zumal manche Fehler solche sind, wie sie in einem Lehrbuch für Buchführung eigentlich nicht vorkommen dürften.

So ist es z. B. ein Fehler, daß einzelne weniger wichtige Abschnitte, z. B. der über Viniatur (Seite 5—8), zu ausführlich, andre dagegen, z. B. der Abschnitt über den Jahresabschluß, der wichtigste Teil der Buchführung, viel zu kurz behandelt sind. Wenn überhaupt, so hätte für die Viniatur ein mit Eintragungsbeispiel versehenes Schema genügt statt der langen theoretischen Beschreibung. Auch wäre es wünschenswert, daß die handelsgesetzlichen Vorschriften über die Buchführungspflicht des Kaufmanns und über die Handelsbücher wiedergegeben würden.

Mit der Ansicht des Verfassers, daß ein Kaufmann nicht verstehe, die Prinzipien der Buchführung auf die Buchdruckerei anzuwenden (Seite 1), wird man sich kaum einverstanden erklären können. Er setzt sich mit dieser Behauptung übrigens auch mit seiner im Vorwort aufgestellten Behauptung in Widerspruch, wo er sagt, daß

wer anderweitig die Buchführung schon erlernt habe, ihre Grundsätze leicht in der Buchdruckerei anwenden könne. Warum soll das nun ein Kaufmann nicht auch können? — Auf Seite 10 fehlt die nähere Erklärung der Wörtchen »An« und »Per«, desgl. auf S. 26 die des Ausdrucks »Buchhalternahe«. Diese dürfte am besten durch Beispiel veranschaulicht werden. Das Buch ist für Lernende geschrieben!

Die Beträge für Miete, Heizung, Beleuchtung, Gehälter etc. dürften wohl nicht in die »Kleine Kasse« gehören, wie Verfasser S. 31 vorschlägt. — Seite 39 beschreibt der Verfasser das Übertragen der Saldi von einem Konto auf das andere. Es müßte dabei aber bemerkt werden, daß dies nicht ohne Memorialbuchung geschehen darf, da bei der doppelten Buchführung nicht bloß die Personenkonten, sondern auch die Sachkonten in Frage kommen. Sonst stimmen nachher die Hauptbuchkonten nicht. Ein Lehrbuch muß genau sein.

Widersprechen muß ich den Ausführungen des Verfassers auf Seite 62, wo er für eine im Verlage einer Druckerei erscheinende Zeitung nur ein Konto im Hauptbuch angelegt wissen will. Das ist bei Tageszeitungen entschieden nicht ratsam. Gerade durch mehrere Konten wird die Übersicht über die Zeitung klarer, als wenn alles auf einem einzigen Sammelkonto verbucht steht. — Für auf fremde Rechnung beim Drucker eingehende Papiere braucht keine Memorialbuchung vorgenommen zu werden, wie Verfasser auf Seite 67, Nr. 6 empfiehlt. Dafür genügt das Papierbuch. — Bei Erläuterung der Buchung Nr. 62, Seite 73, widerspricht sich der Verfasser selbst mit seinen auf Seite 39 gegebenen Anweisungen. Die Lösung, die er gibt, ist nicht korrekt. Wenn auch der Auftraggeber (eines Druckauftrags) ein Lieferant ist, so gehört der Posten doch in das Verkaufsbuch bezw. auf Debitorenkonto, damit alle empfangenen und ausgeführten Druckaufträge im Verkaufsbuch bezw. auf Debitorenkonto erscheinen. Der Schüler wird sonst zu leicht irre. Will man den Auftrag dann auf das Konto des Lieferanten im Kreditorenbuch übertragen, dann muß das durch eine Memorialbuchung geschehen. — Die auf Seite 76 gegebenen Erläuterungen gehören wohl besser an den Schluß der Besprechung der ersten Monatsbilanz (S. 130 oben). — Es ist buchhaltungstechnisch üblich, die Wörtchen »An« und »Per« im Kassabuch nur einmal, und zwar auf die erste Zeile zu schreiben und bei den folgenden Posten nur Striche[,] zu setzen. — Um einerseits dem Schüler auch den Abschluß der Debitoren- und Kreditorenkonten vor